

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1914. Nr. 521.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Abgabe für Halle und Magdeburg 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr 8 M., für die halbe Jahressumme 15 M., für die Jahressumme 30 M., durch die Post bezogen 35 M., für das Vierteljahr 10 M., für die halbe Jahressumme 18 M., für die Jahressumme 35 M., durch die Post bezogen 40 M.

Erste Ausgabe

Abgabe für die Postbezugsstellen in Halle und Magdeburg 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr 8 M., für die halbe Jahressumme 15 M., für die Jahressumme 30 M., durch die Post bezogen 35 M., für das Vierteljahr 10 M., für die halbe Jahressumme 18 M., für die Jahressumme 35 M., durch die Post bezogen 40 M.

Verlagsstelle in Halle (Saale): Verleger Straße Nr. 61/62.
Bureau: 108 u. 110, Bureau der Geschäftsleitung: 110.
Unseren Abonnenten ist die Geschäftsleitung nicht verbunden.

Freitag, 6. November 1914.

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 10.
Bureau: Amt für die Provinz Sachsen, Berlin, Wilhelmstr. 10.
Druck und Verlag von Otto Kuhn, Halle (Saale).

Kämpfe zur See.

Das englische Unterseeboot „D. 5“ vermisst. — Weitere englische Schiffsverluste. — Die „Kaiserin Elisabeth“ sprengt sich in die Luft. — Die Beute der „Karlsruhe“. — Die allgemeine Kriegslage. — Eroberungsgelder für unsere Truppen. — Italiens Stellung zu Deutschland und Oesterreich. — Spanien bleibt neutral. — Der türkische Kriegsplan. — Die türkische Armee. — Eingeborenenaufstand in Angola. — Protest der Vereinigten Staaten gegen England.

Deutsch-englischer Seekampf.

Das englische Unterseeboot „D 5“ vernichtet. Der englische Kreuzer „Halcyon“ beschädigt. Zwei englische Dampfschiffe gesunken.

London, 4. November.

Der Sekretär der Admiralität meldet: Heute am frühen Morgen feuerte ein feindliches Geschwader auf das zur Küstenwache gehörende Kanonenboot „Halcyon“, das auf einer Erkundungsfahrt begriffen war. Ein Mann des „Halcyon“ wurde verwundet. Nachdem das Kanonenboot die Anwesenheit der feindlichen Schiffe gemeldet hatte, zogen sich diese zurück. Obgleich sie von leichten Kreuzern verfolgt wurden, konnten sie doch trotz der Anbruch der Dunkelheit zum Kampf gestellt werden. Der hintere deutsche Kreuzer streute bei dem Rückzuge eine Anzahl Minen aus. Durch die Explosion einer derselben wurde das Unterseeboot „D 5“ zum Sinken gebracht. Zwei Offiziere und zwei Mann, die sich auf dem Verdeck des an der Oberfläche des Wassers schwimmenden Unterseebootes befanden, wurden gerettet. (W. Z. B.)

London, 5. Nov. Die „Times“ meldet: Ein Seekampf fand gestern bei Yarmouth, ganz dicht unter der englischen Küste, statt. Mehrere deutsche Kriegsschiffe kamen gestern früh auf der Höhe von Yarmouth in Sicht und eröffneten eine furchtbare Kanonade gegen die Küste. Von dem Kreuzer „Halcyon“, der leicht beschädigt wurde, sind ein Mann schwerer und vier oder fünf leicht verwundet worden. Außer dem Unterseeboot „D 5“, das wenige Stunden später auf eine Mine lief, sind noch zwei Dampfschiffe auf Minen gestoßen und im Laufe von 20 Minuten gesunken. Die starken Detonationen riefen eine ungeheure Erregung in Yarmouth hervor, wo die Leute zum Strande strömten, jedoch infolge Nebels nichts sehen konnten. Nur die Umrisse eines großen Schiffes mit vier Schornsteinen waren sichtbar. Einige Geschosse fielen auf das Ufer in die Nähe der drahtlosen Station; die meisten fielen jedoch ins Wasser. (W. Z. B.)

Das englische Unterseeboot „D 5“ gehörte zu den neuesten Booten dieser Gattung. Die Unterseeboote „D 3“ bis „D 8“ sind in den Jahren 1910 bis 1912 vom Stapel gelaufen. Sie verdrängen aufgetaucht 550 Tonnen, untergetaucht 630 Tonnen und laufen über Wasser 14 Knoten, unter Wasser 10 Knoten. Die Boote führen drei Torpedolanzierrohre und haben eine Besatzung von 20 Mann.

Die „Kaiserin Elisabeth“ sprengt sich in die Luft.

London, 5. Nov. Wie das Reutersche Bureau erfährt, besagt eine amtliche Meldung aus Tokio: Man glaubt, daß der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ sich auf der See von Tsingtau selbst in die Luft gesprengt hat. Das Schwimmbrot ist ebenfalls vernichtet. Die Beschießung dauerte fort. (W. Z. B.)

Die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Den 3. November 1914.

Ueber die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz habe ich mich zuletzt am 7. Oktober geäußert. Damals hatte die österröisch-ungarische Hauptmacht, die nach der zweiten Schlacht bei Tannenberg vor den ihr folgenden Russen über den San bis hinter die Wislota, mit dem linken Flügel hinter die Weichsel zurückgegangen war, wieder die Offensive ergriffen, und zwar im Verein mit einer auf ihrem linken Flügel eingetroffenen, in der Richtung auf die Weichselmündung von Warschau vordringenden deutschen Armee.

Dem rechten Flügel der Oesterreicher ist es bisher unter vielfach heftigen Kämpfen gelungen, die Russen über den oberen Lauf des San zurückzubringen, und die von diesen belagerte, bereits hart bedrängte, aber tapfer verteidigte Festung Przemyśl zu entsetzen. Nahe östlich dieses Platzes und südlich von ihm bis nach Turka (in den Karpaten) stehen die Oesterreicher auf dem rechten San-Ufer noch in heissem Ringen mit starken russischen Kräften, die dort in besetzten Feststellungen zähen Widerstand leisten. Unterhalb Przemyśl sind jene bis an den San gelangt dessen rechtes Ufer aber die Russen noch hart besetzt halten. Auch das rechte Weichselufer, von der Mündung des. San abwärts bis in die Nähe der preussischen Grenze, befindet sich noch im Besitz der Russen.

Auf dem linken Weichselufer hatten die vereinigten deutschen und österröischen Streitkräfte nach den bereits früher eröffneten Operationen Ostow und Ostrowitz (am 4. Oktober), sowie bei Radom (am 5. Oktober) den Vormarsch gegen die Weichsel fortgesetzt. Am 10. Oktober befanden sich ihre Spitzen noch in der Richtung der russischen Vortruppen der Weichselmündung von der Samunibung bis Warschau nahe. Ein Versuch der Russen, über den Strom südlich von Radom vorzudringen, wurde am 12. Oktober verhindert. Am 16. des Monats überzogen sich russische Armeekorps bei Warschau und von dort aus die Weichsel zum Angriff gegen die deutsch-österröischen Truppen. Diese wiesen in mehrtägigen Kämpfen alle Angriffe erfolgreich ab, mußten jedoch vor neuen russischen Kräften, die von Warschau, Radom und Ostow heranzogen, ausweichen. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Lösung vom Feinde geschah ohne Schwierigkeit. Unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend neu gruppieren.

Dies der Wortlaut der veröffentlichten amtlichen Mitteilung aus unserem Großen Hauptquartier vom 28. v. M. über die letzten Ereignisse in Ostow-Rosen. Sie ist nach Form und Inhalt zurückhaltend, wie es aus nachsichlichen Gründen zweifellos geboten war. Sie konnte aber auch bei dem Vertrauen, das im ganzen Lande zu der bewährten Zuverlässigkeit unserer amtlichen Berichterstattung besteht, so sein, ohne daß eine arbeitsmäßige Deutung zu befürchten war. Der weitere Verlauf der Ereignisse beschränkte denn auch die völlige Korrektheit der obigen Meldung. Seit sich unsere Truppen auf dem linken Weichselufer von den Russen losgerissen haben, hat zwischen beiden kein Aufeinanderstoß stattgefunden, und das Große Hauptquartier konnte unter dem 31. v. M. melden: „Westlich von Warschau folgten die Russen langsam unseren sich neu gruppierenden Kräften.“ Alle Bewegungen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz sind in dieser Jahreszeit durch den jeder Bestrebung im hohen Aufstand der Wege sehr erschwert. Aber darunter stehen beide Parteien gleichmäßig. Nachrichten von Bedeutung sind von dort her wahrscheinlich in naher Zeit zu erwarten.

Auch in der Nähe der ostpreussischen Grenze sind die Russen neuerdings wieder regloser geworden. Am Anfang des vorigen Monats rückten sie mit starken Kräften vom Narew her gegen die preussische Grenze im Gubernement Suwalki vor, wurden aber alsbald bei Suwalki mit er-

heblichen Verlusten zurückgeworfen. Nachdrücken über einen großen Sieg, den die Russen bei Suwalki und Angulomo erlangen haben wollen, sind erfinden. Die Russen sind auch alle Angriffe der 1. und 10. russischen Armee gegen die ostpreussischen Truppen ebenso wie wiederholte russische Umfassungsbewegungen bei Suwalki in den Tagen vom 9. bis zum Schluß des vorigen Monats zurückgeschlagen worden, wobei die Russen im ganzen 18.500 Gefangene, 30 Geschütze und 39 Maschinengewehre verloren haben. Nur bei Suwalki ist es ihnen noch einmal gelungen, in einer Gebiet einzuwandern, doch wurden sie auch dort alsbald über die Grenze zurückgetrieben. Inzwischen haben unsere ostpreussischen Truppen im Gubernement Suwalki die Offensive ergriffen. Die Kämpfe dauern dort jetzt noch fort.

Wir müssen mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß die Russen jetzt alle ihre zurzeit verfügbaren, im Feldzuge verwendbaren Streitkräfte einschließlich der asiatischen an den Kriegsschauplatz herangezogen haben. Sie können dann an Zahl der ihnen gegenüber stehenden deutsch-österröischen Heeresmacht überlegen sein. Doch das scheint uns nicht. Wir haben schon oft und neuerdings noch bei Tannenberg gesehen, daß Ueberlegenheit an Zahl keineswegs den Sieg verbürgt.

Die türkische Kriegserklärung bedeutet für uns auf dem östlichen Kriegsschauplatz zwar eine in nicht ferne Zeit zu erwartende vollständige Entlastung, wird sich aber voraussichtlich nur die dort zunächst zu erwartenden Entscheidungswirkungen materiell noch nicht spürbar machen. v. Hulme, General d. Inf. a. D.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Eine Auslösung des militärischen Hinterweilers des „Berliner Wund“ wird in der „Kraft. Btg.“ wie folgt mitgeteilt: Die militärische Betrachtung der Lage im Westen ergibt, daß die größere Wahrscheinlichkeit für endgültige Erfolge auf der Seite der Deutschen liegt, die aus der beifolgend besprochenen Schlacht an der Aisne längt ein großartigstes strategisches Unternehmen gemacht hätten, um den Feind zu ermitteln, hinter sich alle Verbindungen auf sorgfältigste auszuwahren, die Bahnen wiederherzustellen, die eroberten Festungen zu armieren und die beim Beginn dieser Schlacht noch Unbestimmungen zu Fall zu bringen.

Der Korrespondent des „Telegraph“ in Paris meldet vom 3. November: Aus dem englischen Hauptquartier beschrieb ein Augenzeuger die

Beschreibung zahlreicher englischer Truppen von der Aisne nach der Nordküste Frankreichs. Er vergleicht diesen Vorgang mit den Operationen der Japaner bei Mukden, die auch große Truppenmassen vom Zentrum nach dem linken Flügel dirigierten. Über die Abfahrt der Engländer sei noch merkwürdiger, weil die Abfahrt der Truppen und die Entfernungen noch größer gewesen seien. Der Transport habe mit der Eisenbahn und mit Automobilkraft stattgefunden. Ein großer Teil sei auch zu Fuß gegangen. Man habe die Nacht für diese Bewegungen genutzt, und die Deutschen hätten nicht viel gemerkt. (1) abwärts nach dem linken Flügel. Die Distanz von einander entfernt gewesen seien. — Die Nacht, die die westliche Auslösung enthielten, beneidet dazu. Welche Bedeutung diese Truppenbewegungen haben würden, kann man noch nicht übersehen. Die Abfahrt der Engländer ist aber klar. Sie fühlten ihre Heimat bedroht durch das ständige Vordringen der Deutschen gegen die französische Küste hin und wollen noch mit ihrer letzten Wutentladung ohne Rücksicht auf das Schicksal der französischen Truppen an der Aisne, das Vorgehen gegen ihre Heimat aufhalten verhindern und vielleicht im geeigneten Augenblick um Hilfe Englands nach einem deutschen Durchbruch dorthin flüchten. Nebenfalls dürfte dieses Streben noch der Küste feineren anderen Gesichtspunkt aus dem englischen Spionnage erdringbar.

Weiter telegraphiert der Mitarbeiter vorgenannten Blattes aus Gindobon, daß die **deutschen Truppen alle belgischen Dörfer besetzt** haben in der Nähe von Louvain und Namur. Die katholischen Schwärmer von Mainz und die Räter des Dominikanerflosters sind auf Einladung der belgischen Behörden nach Löwen zurückgeführt. Sie befinden sich jetzt in Sicherheit.

Die **schweren Kämpfe bei Noiebeck**. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Ardemburg vom 3. d. M.: Seit dreizehn Tagen wird bei Noiebeck, 10 Kilometer von Rouleloer, hartnäckig gekämpft. Das Geschütz donnert Tag und Nacht, die Zahl der Verwundeten ist groß. Täglich freuzen deutsche, englische und französische Flugzeuge über Noiebeck; so oft auf die deutschen Mieger geschossen wird, entwickeln sich ungenheure Rauchwolken, durch die das Flugzeug den Blick entzogen wird. (W. L. B.)

Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet, daß jeder Verkehr zwischen **Belgien und Belgien** unterbrochen und niemandem gestattet sei, Belgien zu betreten oder zu verlassen. (W. L. B.)

Die **Furcht vor einem deutschen Einfall in England**. London, 4. Nov. Das Kriegsmotiv teilt mit, daß nichts in der gegenwärtigen Lage die Annahme rechtfertigt, daß eine Invasion wahrscheinlich sei oder bevorstehe. Verschiedene Verteidigungswerke, die im Vereinigten Königreich errichtet worden seien, bedeuteten notwendige Vorsichtsmaßregeln, die jede Seemacht in Kriegszeiten erzeige. Die Behörden haben entsprechende Befehle erteilt (s. d. W. L. B.), wenn der Feind eine Invasion veruchen würde. (W. L. B.) Diese Ausführungen sind nichts anderes als ein Berlegenheitsprodukt.

Der türkische Krieg.

Zur Beschießung von Noworossisk.

Der englische Botschafter in Noworossisk meldet, daß zwei türkische Kreuzer am 30. Oktober den Hafen von Noworossisk bombardierten. Der englische Dampfer „Bridita“ wurde in Brand geschossen. Auch Wagenfabriken und Strumpfwirkerien gerieten in Brand. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf vier Millionen. (W. L. B.)

Das Bombardement der Dardanellenforts

Es kam einem am Dienstag abend in Konstantinopel ausgegebenen Bericht von einem der Forts erwidert worden. Auf einen englischen Kanonenkreuzer, der von mehreren Geschossen getroffen wurde, brach ein Brand aus, worauf die Flotte außer Sichtweite weiche. Die Engländer gaben sich um der türkischen Grenze am Suezkanal zurück, wobei sie alle Dörfer auf ihrem Wege niederbrennten. Die Russen haben begonnen, die Kaukasische Grenze zu besetzen. Im englischen Konsulat in Bagdad haben die türkischen Behörden große Mengen Munition und Material angekauft. Eine Anzahl solcher Ritten wurde von den Engländern im Cuprat verhaftet, trotzdem ist alles in brauchbarem Zustand. An Stelle Dschamali hat der Minister des Innern Talat provisorisch das Ministerium der Finanzen übernommen. (W. L.)

Die englische Darstellung.

Aus London wird unterm 4. November amtlich bekannt gegeben: Bei Tagesanbruch des 3. November hat ein englisches und ein französisches Geschwader die Dardanellenforts aus weiter Entfernung beschossen. Die Forts antworteten, ohne jedoch die Schiffe zu erreichen. In einem der Forts wurde eine starke Explosion mit einer dichten Rauchwolke beobachtet. (W. L. B.)

Der türkische Kriegsplan.

Barrier Meldungen zufolge zielt der türkische Kriegsplan auf einen Angriff gegen Suez über Afrika und Gasa und gleichzeitige Minusperrung bis zur Sinaihalbinsel hin. Einem Telegramm aus Mytilene zufolge beschießen die Türken unter deutscher Leitung die Städte an der Küste Kleinasiens und ziehen dort große Truppenmassen zusammen. Die Bevölkerung von Smyrna flüchtet, da ein Bombardement durch die englisch-französische Flotte befürchtet wird. (W. L. B.)

Ein türkischer Vorstoß durch die Wüste.

Gründige Telegramme meldet aus Kairo: Es verlautet gerüchelt, die Türken sammelten 100000 Mann an der Grenze, um sie zu einem Vorstoß durch die Wüste zu benutzen. Britische Kriegsschiffe liegen bereit, um einen Angriff zu erwidern, falls es den Türken gelingen sollte, bis zum Suezkanal vorzudringen. (W. L. B.)

Die Deutschen und Oesterreicher in Kairo verhaftet.

Die „Times“ meldet aus Kairo: Vier wurden türkische Agenten verhaftet. — Die hiesigen Deutschen und Oesterreicher sind in Konzentrationlager gebracht worden. Die Bemerkungen der in Alexandria befindlichen Schiffe feindliche Nationalität wurden nach Malta gebracht. (W. L. B.)

Eine jüdische Legion für den Sultan.

Eine jüdische Legion wurde in Palästina gegründet, die dem Sultan ihre Dienste anbot und bereits ins Feld gezogen ist.

Zur Befreiung des Kaukasus.

Ueber den Kampf in Persien wird gemeldet: Als die Russen die Städte Larusdar und Maragudar angriffen, machte persische Kavallerie gemeinschaftlich mit der Verbesserung eine Gegenangriff. Eine Anzahl von Kosaken fiel. Der bekannte Leiter der persischen Bewegung Salar-ed-Daulah hat eine Proklamation erlassen, in der er die Eingeborenenstämme auffordert, das Vaterland zu retten. Es wurde daraufhin ein Komitee eingeleitet, um den Kaukasus zu befreien. Dies Komitee hat gleichfalls einen Aufruf erlassen, in dem alle Wobanemänner ermahnt werden, sich für den bedrohten Islam zu erheben.

Italien in Tripolis.

Aus Paris wird über London berichtet, daß die italienische Regierung wegen der beunruhigenden Haltung der Eingeborenen-Bewohner in Tripolis die Entsendung einer Kavallerie und zwei Infanteriebrigaden nach dort beschließt.

England und Italien.

Die „Press“ meldet aus Mailand: Die von verschiedenen Seiten gemeldete Nachricht von dem bevorstehenden Abschluß einer italienisch-englischen Militärkonvention zum Schutz von Ägypten wird nunmehr aus Rom englischerseits mit dem Bemerken bemerkt, daß Kriegsgeld im Suezkanal zum Schutz von Ägypten genügt. Italienischerseits wird das Dementi damit begründet, daß man das Meer in Europa brauche und weiter, daß feinerer Differenzen, die zwischen England und Italien bezüglich der Bucht von Solun und des Suezkanals über Ägypten nach der Grenaika bestanden haben, nicht zur Befriedigung von Italien gelöst worden sind. (W. L. B.)

Die türkische Armee.

Die Hauptkräfte der Türkei liegen, wenn auch die türkische Flotte, wie sie schon bemerkt hat, nicht zu unterschätzen ist, doch in der Armee. Es ist wenig über ein Jahr her, als die große deutsche Militärmission, mit General Liman von Sanders an der Spitze, nach Konstantinopel berufen wurde. Damals war das türkische Heerwesen tief erschüttert. Die durch die Revolution von 1908 emporgewonnenen Maßstäbe hatten es vernachlässigt und die Folge war der niederstimmende Feldzug gegen die vereinigten Balkanstaaten. Auch noch in demselben Herbst begann man mit dem Aufbau. Der Name Guber Bey hat alles. Auf ihn geht auch die Verunglimpfung zurück. Die deutschen Offiziere traten direkt in türkische Dienste, während in früheren Fällen sie zwar Offiziere ausbilden durften, ohne jedoch auf deren Tätigkeit weiteren Einfluß zu haben. So war a. B. auch die Stellung des Marischalls v. d. Gola gewesen. In der letzten Zeit ist nun kolossal gearbeitet worden. Immerhin ist noch nicht die große Armee neu ausgebildet, aber auch schon der Teil, der praeufige Erziehung genossen hat, stellt doch mehrere Armeekorps dar. Die Armee zählt im ganzen 13 Armeekorps, sowie zwei einzelne Divisionen. Jedes Armeekorps zerfällt in drei Divisionen zu je drei Regimenten nebst einem Bataillon Schützen und einem Regiment Artillerie; ferner hat jedes Armeekorps ein bis zwei Regimenter Kavallerie. Die Ausstattung besteht aus Reitergewehren (7,65 Millimeter) und Kruppischen Geschützen verschiedener Art. Die Reform mußte sich besonders auch auf die Verpflegung dieser beiden wichtigen Faktoren lag, was besonders der Zusammenbruch der Armee im Jahre 1912. Als Soldat ist der Türke sehr tüchtig, tapfer, bedürfnislos, doch besteht seit der Revolution von 1908 die Armee nicht mehr, wie früher, nur aus Türken oder Moschmedanern. Die allgemeine Wehrpflicht ist eingeführt (drei Jahre heftendes Heer, sechs Jahre Reserve, neun Jahre Landwehr, sieben Jahre Landsturm), und jeder Untertan des Osmanischen Reiches ist ihr unterworfen. Im letzten Kriege waren diese Fremden eine Last für die Armee, die Griechen, Serben und Bulgaren im türkischen Heere dachten nur an Verrat. Standen doch auf der anderen Seite ihre eigenen Landsleute. Jetzt im Kriege gegen Rußland ist das Moment nicht so entscheidend, wenigstens unter den türkischen Soldaten griechisch-orthodoxen Glaubens mancher heim mag, der Rußland gegen bereit sein möchte. Aber vielleicht marschiert er gar nicht gegen die Russen, sondern gegen die Engländer, die Ägypten werden verteidigen müssen, und mit ihm den Suezkanal, den Weg nach Indien.

Die Kriegslage.

Die Uebereinkommungen zwischen Rußland und Frankreich jede Operation in dieser Gegend aus. Das Wasser steht zum Teil über mannshoch. Die deutschen Truppen sind aus dem überfluteten Gebiet ohne jeden Verlust an Truppen und Material herausgezogen worden. Die doch gewiß unverdächtige „Times“ bemerkt, daß die Deutschen mit übermächtiger Uebermacht die Linien der Verbündeten südlich Vres getrieben und eine vorgehobene Schanze mit dem Beiwort genommen haben. Dabei wurden 2000 Engländer zu Gefangenen gemacht. In der Wisne, nördlich Soffons, nahmen vier Sabon und Soupir mit Sturm. Westlich Lille stehen unsere Truppen zwischen La Bassée und Vethune. Auch bei Arras kommen wir vorwärts. Der belgische Ministerpräsident Broqueville hat erklärt: „Außen muß das Gebiet vor Bismarcks Zeit verbleiben werden.“ Da es Belgien zu lösen in den West geritten hat, ist er vielleicht eine „Kavallerie ersten Ranges“ und ein „weitläufiger“ Prophet. Bismarck, König Albert, Joffe und Stikener geben sich eine Kreuzfahrtskunft und beschließen nunmehr ernstlich und endgültig, die Vernichtung Deutschlands.“ Hierauf hielten sie eine Truppenparade ab und spielten eine Partie Bridge. Der belgische Kriegsminister Scheut nicht ganz so geistreich wie der Ministerpräsident Broqueville zu sein. Er schildert einem Berichtserhalter der „Tribuna“ die Lage des belgischen Heeres als trostlos. Es seien noch ca. 100000 Mann übrig (nach anderen Nachrichten nur 60000) und diese seien erschöpft und desorganisiert. Das glauben wir gern; denn das pflegen ununterbrochen geflohene Truppen immer zu sein.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurde ein Versuch der Russen, bei Szigethen unweit Komitten wieder in Ostpreußen einzudringen, zurückgeschlagen. In Ostpreußen steht der Kampf. Im Galizien machen die Oesterreicher Fortschritte.

Das europäische Interesse lenkt sich besonders auf das Vorgehen der Türkei. Ein Angriff eines englisch-französischen Geschwaders auf die Dardanellen-Forts war erfolglos, und ebenso wurde ein russischer Angriff auf Erzerum von der Türkei abgeblasen. Der Scheich il Islam, das geistliche Oberhaupt der Moschmedaner auch außerhalb der Türkei, hat eine Proklamation des Kalifen an alle Moslems bekannt gegeben, in der alle Gläubigen zu Kampfauferfordern werden. Es handelt sich um 300 Millionen Mohammedaner. In Ägypten sympathisieren bereits die indischen Truppen mit der Bevölkerung. Ganz Ägypten ist zum Aufstand reif. Ein Angriff der englischen Flotte auf Afrika an der nordöstlichen Spitze der Sinaihalbinsel wurde von

den Türken abgeblasen. Die armenische Bevölkerung ist im Aufstand begriffen. In Marokko ist täglich der Aufstand zu erwarten. Türkische Emisäre fordern zum belgischen Krieg gegen Frankreich auf. Auch in Ägypte ritten sich die Eingeborenen zusammen. In Indien tritt England Wehrungsmaßregeln, um die Aufführung der Fuder über die Kriegslage zu verhindern. Im Mittelmeer hat England ein griechisches Torpedoboot zum Sinken gebracht, weil man es für ein türkisches hielt! Der persische Gesandte in Petersburg hat der russischen Regierung die Forderung auf sofortige Abberufung der russischen Truppen aus den persischen Gebieten überreicht!

Die Nachrichten, daß Tlingtan bereits gefallen sei, sind falsch. Die vorgeschobenen japanischen Besatzungen wurden durch Artilleriefeuer vernichtet und der Sturm abgewiesen.

Die gesamte Oranien-Fluß-Kolonie ist im Aufstande. Die Zahl der aufständischen Buren hat bereits 10000 überstiegen. Sie sind gut bewaffnet und haben Nachschießgewehre und Schnellfeuergeschütze. In Griechenland überwiegt die Friedensmeinung. Die Bemühungen des Dreierbundes, Bulgarien zum Anschluß zu bewegen, bleiben vergeblich. Es behält sein Pulver trocken und weiß, daß ihm Makedonien bei forgesetzter geladener Politik des Zuanrens nicht entgehen kann. Schlägt es los, dann gewiß nicht auf Seiten der Entente.

In Italien wird ein neues Ministerium unter Salandra gebildet, welches die Neutralität beibehält.

Die Deute der „Karlruhe“.

Aus London wird gemeldet: Das größte der drei von der „Karlruhe“ in den Grund gebohrten Schiffe „van Dyk“ hatte einen Rauminhalt von 10300 Tonnen und war erst 1911 gebaut. Es war nicht in Antwerpen zustande, sondern gehörte einer belgisch-britischen Reederei. Sein Wert ist 23000 Pfund Sterling (etwa 460000 Mark), seine Ladung an Weizen und Fleisch aus Argentinien bezifferte sich auf noch 100000 Pfund Sterling (2 Millionen Mark). Der Gesamtwert der beiden kleineren Schiffe beträgt 84000 Pfund Sterling (ungefähr 1680000 Mark). (S. W.)

Die beiden deutschen Kanonenkreuzer „Scharnhorst“ und „Gauzeian“ und der kleine Kreuzer „Hirnbard“ sind vor Santiago de Chile eingetroffen; nachdem der deutsche Gesandte und der deutsche Konsul an Bord gewesen waren, nahmen die Schiffe Vorräte ein. (W. L. B.)

England und die Neutralen.

Die Wiener Wälder heischen den Plan Englands, die ganze Nordsee als feindliches Gebiet zu erklären, als die schlimmste Störung des Handels und die ernsteste Schädigung der nördlichen neutralen Länder sowie Amerikas. Die Lösung Englands von der Londoner Seerechtsdeklaration sei ein offener Bruch des Völkerrechts und eine Unbilligkeit gegen das Recht und die Interessen der neutralen Staaten sowie gegen den neutralen Handel. (W. L. B.)

Protest der Vereinigten Staaten gegen England?

„Morning Post“ meldet aus Washington, das Staatsdepartement habe die revidierte Konvention über die britischen Regierung erhalten. Die Note werde nach Ansicht der führenden Zeitungen die Vereinigten Staaten zu einem Protest veranlassen. (W. L. B.)

Auch China?

Nach einer Wiener Meldung soll der chinesische Landesverteidigungsrat in Peking eine Reihe militärischer Maßnahmen verfügt haben, in die Verwertung von neuen Kanonen und Kompletterren von 36 Divisionen. Aus dem Zentrum Chinas werden Truppenteile in die Grenzgebiete gegen Rußland transportiert, namentlich nach Hsifar, Tschingtschu und Minhschau.

Eingeborenen-Aufstand in Angola.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Lifoban: In der portugiesischen Kolonie Angola ist eine Revolte der Eingeborenen ausgebrochen, die eine große Ausdehnung genommen hat und sogar Lunda bedroht. Die Portugiesen sind zu schwach, um die Revolte zu bekämpfen, besonders, da die Eingeborenen von den Deutschen mit Waffen versehen wurden. Die Regierung hat beschlossen, ein Marinebataillon an die deutsch-portugiesische Grenze zur Bekämpfung der Truppen des Obersten Albery Macaba zu schicken, von dessen Korps eine entsprechende Anzahl Eingeborenen-Truppen zur Bekämpfung der Rebellen abgestellt werden sollen. — Hierzu bemerkt der „N. N.“, dem wir diese Meldung entnehmen, folgendes: Man kann schwer beurteilen, ob es sich mit dem Eingeborenenaufstand in Wahrheit so verhält, wie das vorstehende Telegramm angibt. Das eine oder wissen wir bestimmt, daß die Behauptung, die Negere würden von den Deutschen mit Waffen versehen, ein dreifacher portugiesischer Schwindel ist, dessen Einwand durchdringung ist.

Zum Aufstand in Südafrika.

In einer amtlichen Meldung aus Pretoria heißt es: Hauptmann Rufes, ein Leutnant und 50 Soldaten von den Unionstruppen im britischen Namaqualand ergaben sich freiwillig den Aufständischen des Gouverneurs Studer und wurden nach Spring geführt.

Die günstige Kriegslage Oesterreichs in Serbien.

Das Wiener „Freundenblatt“ meldet aus Pest: Unsere Armee gewinnt im Nordosten Serbiens immer mehr an Raum. Das serbische 20. Infanterie-Regiment wurde von uns in Simnje gefangen, wobei an 200 Serben ertranken. Es hielten zahlreiche Gewehre des Feindes, französischer, englischer und russischer Herkunft, samt Munition in unsere Hände. — Eine weitere Meldung aus Pest, 4. November, besagt: Die Bewegung von Sava durch unsere Truppen hat große Begeisterung ausgelöst. Nach übereinstimmenden Berichten kämpfen die Serben mit fanatischer Erhörung. In einem der Schiffsgräben bei Vrnaca wurde ein serbischer General und ein Oberst tot aufgefunden. Die Besatzung

Nationaler Frauendienst.

4. Rede zur Weltlage.

Offpreußens Kriegseliden i. Vergangenheit u. Gegenwart
 von Herrn Professor **Werminghoff**.
Freitag, den 6. November, abends pünktlich 8 1/2 Uhr
 in der Aula der Universität. (6780a)
 Eintrittskarten zu 50 Pf. sind zu haben bei dem Kassellan der
 Universität (Melandibonarium) oder abends am Eingang der Aula.

Verein ehem. Artillerist. Halle.

Berufsammlung Sonnabend, 7. Novbr.
 Zu der Weihnachtsfeier sind die Kinder nur in der
 Berufsammlung anzumelden. (6880a)

Schreibens Befehl erwarret Der Vorstand,
 NB. Die Sammlungen treten zum Begräbnis des verstorbenen
 Sammlenden Seewald erst 1/2 Uhr Kaselle Nordfriedhof an.

Angenehmer Ausflug nach Gutenberg

zur Fruchtweinschenke. Ergebenst W. Trebsteln.

Stadttheater in Halle.

Freitag, den 6. Nov. 1914:

51. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.

In neuer Einstudierung:

Die Entführung aus dem Serail

(Belmonte und Konstanze).

Romische Oper in 3 Akten nach

Wegener von Stephanie v. S.

Musik von W. A. Mozart.

Spieldirektion: Herrg. Theo Hanen.

Musikal. Leitung: Eern & Wegler.

Inszeniert: Karl Jordan.

Personen:

Selim, Bassa . . . Theo Haasn.

Konstanze, Geliebte . . . A. von Boer.

Blonde, Mädchen der

Konstanze . . . Eva Haupt.

Belmonte . . . Bernh. Bötel.

Bebrillo, Bedienter

des Belmonte und

Auffeher über die

Gärten des Bassa Fr. Gruffell.

Osmin, Aufseher über

das Haus des

Bassa . . . Fr. Schwarz.

Ein Anführer der

Wachen . . . Karl Jordan.

Ein Schiffer . . . Schumann.

Ein Stummer . . . Paul Jungl.

Wachen, Sklaven, Sklavinnen. Die

Szene ist auf dem Landgute des Bassa.

Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Ende gegen 10 1/2 Uhr. (6207)

Sonnabend, den 7. Nov. 1914:

52. Vorst. im Abonn. 4. Viertel.

Der Zigeunerbaron.

Gr. Operette i. 3 Akte v. Joh. Strauß.



Petroleum

ist nicht mehr im Handel.

Elektrische Lichtanlagen

führt schnell und preiswert aus

Funger & Haage,

Tel. 225. Leipzigstrasse 70-71. Tel. 225.

Ingenieurbesuche und Kostenanschläge kostenlos. (6880)



70 cm breite

Kostüm - Sammete,

unvergleichlich schön in der
 u. Nahe, Mtr. 3.00, 4.50, 5.00,
 6.00, 7.00, 8.00, 10.00.

Velvet

für Blusen und Kleidehen,
 Mtr. von 1.20 M. an.

Reste sehr wohlfeil!

Schwarzer
Hut-Sammet,
 leichte, kurzgeschorene
 Qualität. (6828)
 Mtr. 3.00, 4.00, 5.00 M.

Schwarzer
Hut-Plüsch,
 Mtr. 4.00 M.

Schwarzer
Mantel-Plüsch
 ausserst preiswert

Neuheiten
 in
bedrucktem Velvet-Sammet, Blusen u. Kleidehen.
 Meter von 1.50 M. an.

Seidenhaus
 Georg
Schwarzenberger,
 Mitleg. d. Rab.-Sp.-Ver.,
 Halle (Saale), Nr. Kaiserstr. 38.
 Sonnt. geöffnet 11 1/2 - 14 1/2.

Halbwattlampen,

Fabrikat der A. E. G. Berlin (Nitalampen)

sind soeben wieder eingetroffen in den Kerzenstärken 200, 400, 600, 1000, 2000.

Besonders geeignet für die Beleuchtung von



**Schauenstern,
Geschäftsräumen,
Sälen,
Fabrikräumen**



u. s. f. (6831a)

Die Nitalampe ist mit Stickstoff gefüllt und gibt ein hervorragendes, strahlend
 weisses Licht bei einer Stromersparnis von 50 % gegenüber den Metalldrahtlampen.

Teleph. 225.

Funger & Haage,

Teleph. 225.

Leipzigerstr. 70/71.

Keine Leitungs-
veränderungen.
Garantierte Brenndauer.

Vorführungen und Lampen zur Probe
kostenlos und unverbindlich.

Keine Leitungs-
veränderungen.
Garantierte Brenndauer.

Thalia - Gäle.

Sonntag, den 8. November,
 abends 8 Uhr

Gaßspiel der Operette

des Stadttheaters
 bei vollständigen Preisen.

Wie einf in Mai.

Breite der Bühne: Mtr. 0.35, 0.55,
 0.80, 1.05, 1.55.

Eintrittskarten an der Kasse des
 Stadttheaters u. in den Buchver-
 kehrsstellen von Steinbrecher &
 Jasper, am Markt u. Schaper-
 strasse, Bruno Wiesner, Pfeiffer-
 strasse, Oswald Wiesner, Seif-
 strasse. (6199)

Gutes bayerisches Gemütsbrot
 für Stumpfbrotler faul! man bei
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Für Militär

empfehlen (6181)

Unterhemden	Kniewärmer
Unterjacken	Brustwärmer
Unterhosen	Rückenwärmer
Strickwesten	Kopfschützer
Lederwesten	Schlafdecken
Seidene Westen	Schlafsäcke
Offizier-Stiefel	Wäschesäcke
Socken	Fusslappen
Leibbinden	Hosenträger
Handschuhe	Taschentücher
Pulswärmer	Brustbeutel.

H. Schnee Nachf.,

Inh. A. u. F. Ebermann.
 Halle a. S., Große Steinstraße 84.

Von Sonnabend, den 7. d. Mts.,
 haben wir wieder eine (6206)

große Auswahl

belg. Arbeitspferde,

größtenteils aus voller Arbeit.

Gebr. Grunfeld,

Telephon 1087.




Aufhebonbon

von großartiger Wirkung bei
 Bronchialkatarrh. (6182)

Carl Boock,

Breitestr. 1, Markt, i. Zimm.
 (6182)

kaarlenhäaa, guter Schlog, aunter
 Wiffelstr. 7, Gartenhaus II r.

„Nordsee“



Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 3783 u. 1275.

Bratfischelische wjd. 25

Scheffisch u. Kabeljau ohne Kopf 48

Carbonaden wjd. 58	Portionssteifisch wjd. 33
Bratfischchen wjd. 38	Angelsteifisch wjd. 55 u. 65
Scholle groß. wjd. 65	Mitteldorich wjd. 38
Werner als sehr preiswert an empfehlen	Fischsalat 1/2 wjd. 20

Merseburger Kieler Sprotten 95
 (6882 a) die 2. wjd. -Stufe nur

Unsere diesjährige Zufuhr in **Oelfardinien**
 beträgt nur 9150 Dozen. Besonders feine Packungen
 sind knapp. Empfehlen nur gute Qualitäten billigst.
 Dole 30, 33, 40, 45, 50, 55, 65, 75, 85, 125, 145, 225 und 245

Große Auswahl in Fischkonserven.

Von Freitag, den 6. d. Mts., ab haben wir
 wieder eine große Auswahl allerbesten, schwerster,
 junger und volljähriger

belgischer

Arbeits- pferde,



darunter einige tragende Stuten, zum Verkauf.

Gleichgültig haben wir einige eingetaufchte Pferde
 fliehen, die wir preiswert abgeben. (6202)

Gebrüder Schwab,

Halle (Saale), Delitzscherstr. 12/13.

Feldgraue Militär-Westen

mit Kannel und Knöpfen, gesamtet wasserfest, aus leicht,
 dunnell, gummierten Baumm (kein Schmirgel, in allen Größen,
 v. Stück Mtr. 10, Angabe der Brustweite genügt. Versand
 gegen Voreinlösung des Betrages. Direkte Sendung ins
 Feld wird gemässigt erbetigt. (6747)

Erlich Erdelen, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 15,
 Viereramt südlicher und nördlicher Anhalten.

Bitte.

Wie früher, bitten wir unsere Mitglieder auch jetzt abgelegte
 Mitgliedsgebühren bezu. Einbußen zur Verteilung an Bedürftige
 und zu liberieren. — Mit liebevoller Mitteilung an das Sekretariat
 des Vereins für Volkswohl, Salzgartenstraße 2 (Befehlens-
 gebäude), werden die Spenden von einem legitimen Boten zu
 jeder gewünschten Zeit abgeholt. (117)

Die Vereinigte Sammelstelle des Vereins für Volkswohl
 und Vereins gegen Armut und Bettel.
 des. Fabrikant Reuter. des. Prof. Dr. Loofs.

Gebrüder Baensch, Dölan

bei Halle a. S.
 Telegr. Baensch-Dölanballe. Teleph. Amt Halle 1137.
 Station der Halle-Hettstedter Bahn.

Schamotte-Fabrik,

speziell für (6935)

Kalköfen, Knpöfen, Kessel-Einmauerungen,
 : : : kompl. Feuerungsanlagen. : : :
Schamotte-Mörtel. : : Stampf-Kaolin.
 Beste Referenzen. Muster, Kostenanschläge gratis.

Sonnabend, d. 7. d. Mts., erhalten wir

75 Stück 1 1/2-jährige Fohlen

schwarz und teilweise Schlags. Gleichgültig
 bemerken wir ergebenst, daß von jetzt ab wöchentlich
 mehrere feine Transporter bei uns eintrafen.

Gebr. Sachs, Groß-Salze b. Schönebeck a. Elbe.

Fernsprecher 468. (6203)

Vor beendeter Weidung haben ich
 40 Origin. ostpreussische **Färsen**
 hoch u. niedertragende
 und eine Anzahl erstklassiger Irungsfähiger
 ostpreussischer

Volubst - Bullen

frei jeder Emation besonders preiswert abzugeben. (6707)

Louis Israels, Deener (Ostpreussland).

